

naturvielfalt



Europaschutzgebiet



Ludescherberg



Der Ludescherberg am Eingang zum Großen Walsertal ist eine ausgesprochen attraktive Wiesenlandschaft. Bis heute mähen die Landwirte nicht gedüngte Wiesen nur einmal im Jahr und bewirtschaften wenig intensive Fettwiesen in traditioneller Weise. Die standortangepasste Nutzung zeigt sich im Frühjahr und Sommer durch eine beeindruckende Blütenpracht. Einzelbäume und Feldgehölze bereichern die reizvolle Kulturlandschaft. All dies sorgt für eine große Artenfülle mit etlichen selten gewordenen Pflanzen und Tieren.



Natura 2000

Natura 2000 ist ein europaweites Netzwerk besonders wertvoller Lebensräume mit dem Ziel, gefährdete Pflanzen- und Tierarten zu schützen und deren natürliche Lebensräume dauerhaft zu erhalten. Hierfür gibt es zwei rechtliche Grundlagen – die Vogelschutzrichtlinie und die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie). Alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union sind verpflichtet, Gebiete mit bedeutenden Arten und Lebensräumen als Europaschutzgebiete auszuweisen, die dann in ihrer Gesamtheit das europäische Natura 2000 Netzwerk bilden. Der Europäischen Union ist über die Entwicklung dieser Gebiete, insbesondere über den Erhaltungszustand der Schutzgüter, regelmäßig Bericht zu erstatten.



Ludescherberg – eine vielfältige Kulturlandschaft

Wiesenlandschaften sind durch die menschliche Nutzung entstanden und untrennbar mit der Milch- und Heuwirtschaft verbunden. Ohne die regelmäßige Mahd wäre der Ludescherberg weitgehend bewaldet. Einige Wiesen werden heute nicht mehr genutzt; hier zeigt sich, wie schnell der Wald zurückkehren würde. Es ist die Vielfalt, die das Schutzgebiet auszeichnet. Trockene Magerwiesen werden nicht gedüngt und erst im Sommer gemäht, nasse Hangmoore im Herbst als Streuwiesen genutzt; Quellsümpfe und Kalktuffbildungen, Bäume, Feldgehölze und naturnahe Waldränder bereichern das Lebensraummosaik.

Über 250 verschiedene Farn- und Blütenpflanzen – darunter rund zwanzig Orchideen – und über zehn bedrohte Vogelarten wurden hier schon beobachtet. Nicht zuletzt macht diese Vielfalt den Ludescherberg zu einer attraktiven Erholungslandschaft.





Magerwiese

Üppige Blütenpracht

Ungedüngte Magerwiesen sind am Ludescherberg noch in großer Zahl vorhanden. Diese zählen zu den artenreichsten Lebensräumen Mitteleuropas. Kleinflächig betrachtet übertrifft ihre Vielfalt sogar jene tropischer Regenwälder. Denn auf einem Wiesenausschnitt von nur rund 20 m² können über 70 verschiedene Blumen und Gräser wachsen – mehr als in jedem Regenwald auf vergleichbarer Fläche. Und die Artenzahl der Tiere übertrifft jene der Pflanzen noch um ein Vielfaches. Zu den optisch auffälligsten zählen sicher die Schmetterlinge, während Heuschrecken, Bienen und Hummeln durch ihr Zirpen und Summen eher akustisch auf sich aufmerksam machen. Und die Vogelwelt profitiert besonders von dem Nebeneinander aus Gehölzen, Waldrändern und Wiesen.

Fläche	380 Hektar
Lage	Hanglagen oberhalb des Siedlungsgebietes von Ludesch
Höhe	500 bis 1.500 Meter über dem Meeresspiegel

Schutzgüter

Hier möchten wir Ihnen einige der Besonderheiten des Ludescherberges vorstellen. Dabei handelt es sich um seltene Arten und Lebensräume, die nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie in diesem Gebiet geschützt sind.

Naturnahe Kalk-Trockenrasen

Trockenrasen kommen auf mageren Standorten vor. Sie werden nicht gedüngt und nur einmal im Jahr gemäht. Am Ludescherberg werden diese Wiesen vor allem von der Aufrechten Trespe, einer Grasart, dominiert. Häufig sind beispielsweise auch die beiden Orchideenarten Kleines Knabenkraut und Mücken-Händelwurz.



Borstgrasrasen

Im Gegensatz zu den Trespenwiesen wachsen Borstgrasrasen eher auf sauren Standorten. Sie fehlen in den unteren, wärmeren Lagen und kommen am Ludescherberg erst ab einer Meereshöhe von über 820 m vor. Das namensgebende Gras, das Borstgras, hat harte, nadelförmige Blätter, die vom Vieh nur ungerne gefressen werden.



Kalkreiche Niedermoore

Die nassen Moore werden für die Gewinnung von Einstreu genutzt. Sie werden nicht gedüngt und einmal im Spätsommer oder Herbst gemäht. Eine andere Nutzung wäre hier auch nur durch Entwässerung möglich. Der Anteil bedrohter Pflanzenarten ist in Streuwiesen besonders hoch. Zu den auffälligsten zählt die hier recht häufige Kopfbirse.





Neuntöter (*Lanius collurio*)

Wo der Neuntöter oder Rotrückenvürger lebt, ist die Welt für viele andere Arten noch in Ordnung! Denn seine bevorzugten Lebensräume – nicht gedüngte Wiesen mit eingestreuten Gehölzen – locken zahlreiche Kleintiere an. Die Bezeichnung Neuntöter bezieht sich auf seine Gewohnheit, Beute für Schlechtwetterperioden als Vorrat auf Dornen aufzuspießen.



Baumpieper (*Anthus trivialis*)

Wie so manch anderer Bodenbrüter ist der Baumpieper durch die intensive Landnutzung vielerorts selten geworden. Für diese Charakterart naturnaher Wiesenlandschaften sind Einzelbäume und Waldränder wichtig: Von hier starten die Männchen ihre auffallenden Singflüge, um anschließend wieder auf den Ausgangspunkt zurückzukehren.



Libellen-Schmetterlingshaft (*Libelloides coccajus*)

Die Walgauer Magerwiesen zählen zu den wichtigsten Lebensräumen für den attraktiven Libellen-Schmetterlingshaft in Vorarlberg. Nur an sonnigen und warmen Tagen von Mai bis Juli besteht die Chance, eines dieser scheuen Tiere zu beobachten. Weder mit Libellen noch mit Schmetterlingen verwandt, zählt die Art zu den sogenannten Netzflüglern.

Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*)

Der auffällige Schwalbenschwanz ist wohl einer der attraktivsten heimischen Schmetterlinge. Naturnah genutzte Wiesen zählen zu seinen wichtigsten Lebensräumen. Hier findet der Falter geeignete Futterpflanzen für seine kaum weniger auffälligen Raupen, zu denen vor allem Doldenblütler wie die Wilde Möhre zählen.



Gestreifte Quelljungfer (*Cordulegaster bidentata*)

Als ausgesprochene Lebensraum-Spezialistin ist die Gestreifte Quelljungfer auf Quellbäche oder Quellsümpfe und Kalkniedermoore mit kleinen Rinnsalen angewiesen. Bis zu fünf Jahre dauert die Entwicklung ihrer Larven, bevor diese das Gewässer verlassen und als fertig entwickelte Libelle auf die Jagd nach Insekten gehen. In Mitteleuropa ist die Art stark bedroht.

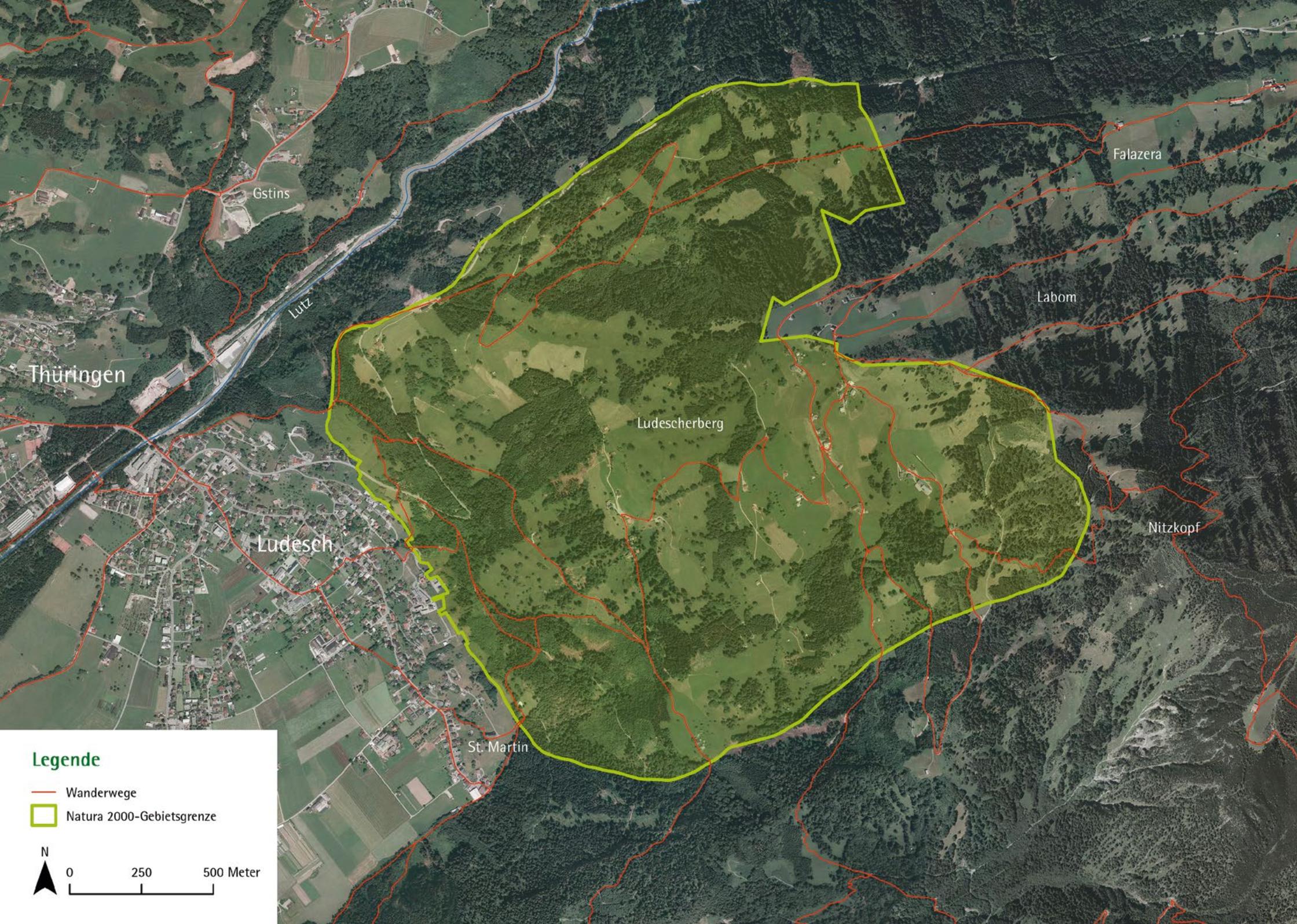


Wichtige Bestimmungen für Besucher

- Keine Pflanzen beschädigen oder mitnehmen
- Wiesen in der Vegetationszeit nicht betreten

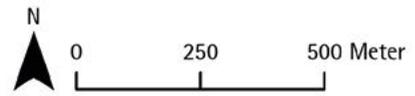


Blumenreiche Magerwiese



Legende

- Wanderwege
- ▭ Natura 2000-Gebietsgrenze





Kontakt

Amt der Vorarlberger

Landesregierung

Abteilung Umwelt- und Klimaschutz (IVe)

Landhaus

6901 Bregenz

+43 5574 511 245 05

umwelt@vorarlberg.at

Gebietsverantwortung

beim Amt der Vorarlberger

Landesregierung

Abteilung Umwelt- und Klimaschutz (IVe)

Landhaus

Mag. Andreas Beiser

+43 5574 511 24515

andreas.beiser@vorarlberg.at

Gebietsbetreuerin

Johanna Kronberger, Bakk-Biol.

+43 664 102 84 13

j_kronberger@gmx.at

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber

Amt der Vorarlberger Landesregierung,

Abteilung Umwelt- und Klimaschutz (IVe)

www.vorarlberg.at/umwelt

Redaktion

Ing. Herbert Erhart

Druck

Druckerei Thurnher

Konzeption und Gestaltung

go biq communication gmbh

www.gobiq.at

Text

UMG Umweltbüro Grabher

www.umg.at

Fotos

UMG Umweltbüro Grabher

Schrägluftbild - Land Vorarlberg

Wikimedia Commons: Neuntöter - Kaeptn chemnitz, Baumpieper - Marek Szczepanek,

Schwalbenschwanz - Andreas Eichler, Gestreifte Quelljungfer - Friedrich Böhringer



Unsere Natur. Unsere Vielfalt.

Amt der Vorarlberger Landesregierung
Abteilung Umwelt- und Klimaschutz (IVe)
+43 (0) 5574 / 511 - 245 05
umwelt@vorarlberg.at

www.naturvielfalt.at
www.facebook.com/naturvielfalt.vorarlberg